



Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberstaatsanwaltschaft Wildbad. — Postamt: Postfach 201 74 Gaißberg. — Postfach 201 74 Gaißberg.
Anzeigenpreise: Im Einzelheft bis einschließlich 40 mm breite Zeilen 12 Pf. — Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 8 Pf.; im Heft bis 50 mm breite Zeilen 12 Pf. — Rabatt nach vorgelieferten Text. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 36, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Zusammenbruch in Abessinien

Der Negus ist geflohen

London, 3. Mai. Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, berichtet nach London, daß der Kaiser die Hauptstadt verlassen hat und sich auf dem Wege nach Dschibuti befindet. Die Kaiserin und der Kronprinz begleiten ihn. Vor seiner Abreise aus Addis Abeba hatte der Kaiser eine Unterredung mit Sir Sidney Barton.

Desgleichen wird aus Addis Abeba gemeldet, daß in Addis Abeba geschossen wird. Zweifelhafte Elemente seien in den Straßen beim Plündern.

Außenminister Eden hat sich entgegen seiner ursprünglichen Absicht noch nicht ins Wohenende begeben, sondern hielt im Laufe des Samstags Besprechungen im Außenamt ab.

Der Negus verläßt am Montag den Boden Afrikas

Paris, 3. Mai. Der Sonderzug mit dem Negus und seiner Familie ist, wie Havas berichtet, am frühen Nachmittag des Sonntag in Dschibuti eingetroffen. Die hohen Behördenvertreter von Dschibuti erwarteten den Negus auf dem Bahnhof. Schon am Montag wird der Negus mit seiner Familie Dschibuti an Bord des englischen Zerstörers 549 mit unbekanntem Ziel verlassen. In Dschibuti nimmt man an, daß die kaiserliche Familie sich nach Aden begeben wird.

Das kaiserliche Schloß geplündert

Paris, 3. Mai. Ein Telegramm, das das französische Außenministerium aus Addis Abeba erhalten hat, besagt, daß sich der Negus, der zunächst angeblich die Absicht gehabt hat, in die westlichen Provinzen zu reisen, und dort ein neues Heer aufzustellen, im letzten Augenblick der Kaiserin und zwei weiteren Mitgliefern der kaiserlichen Familie sich angeschlossen hat und mit ihnen im Sonderzug nach Dschibuti abgefahren ist. Seit Samstag morgen sind in Addis Abeba Unruhen und Plünderungen im Gange. Auch das kaiserliche Schloß ist geplündert worden.

Das Zentrum Addis Abebas brennt

Washington, 3. Mai. Der amerikanische Gesandte funkte der Staatsdeparterment, daß das Zentrum der abessinischen Hauptstadt brenne. Es habe eine lebhafteste Schießerei stattgefunden, teilweise in unmittelbarer Nähe der amerikanischen Gesandtschaft. Die Schüsse, die meist von Seiten Eingeborener abgegeben worden waren, seien meistens in die Luft gegangen. Drei Kugeln seien am Gesandtschaftsgebäude abgeprallt. Es sei niemand verwundet worden. Sobald die Abreise der Regierung bekannt wurde, hätten Plünderungen begonnen. Auch das Haus des amerikanischen Vizekonsuls Cramp sei geplündert worden.

Die Lage nach der Abreise des Negus

Addis Abeba, 3. Mai. Nach der Abreise des Negus nach Dschibuti sind die Regierung und alle Behörden geflohen. Sofort setzten Plünderungen aller Geschäfte, auch der europäischen armenischen und indischen ein. Auch ein Teil der Privathäuser wurde geplündert. Die zurückgebliebenen Polizei war machtlos. Ihre Reorganisation ist im Gange. Feindselige Akte gegen europäische Personen sind am Samstag nicht bekannt geworden. Dem Vertreter des NW, der im geplünderten Viertel eine Panne an seinem Kraftwagen hatte und nicht weiter konnte, leisteten die Plünderer sogar Hilfe. Auch der Gibbi, der Kaiserpalast, wurde geplündert und das erbeutete Silbergeschirr auf den Straßen zum Verkauf angeboten. Auf den Straßen liegen einige Eingeborene tot. Sie sind Opfer einer planlosen Schießerei oder wurden beim Plündern von der Polizei überfallen und getötet. Die Europäer sind auf ihre Gesandtschaften geflüchtet.

Deutsche Rettungsaktion für Europäer

Addis Abeba, 3. Mai. Unter Führung des Attachés von Waldheim wurden nachts von der deutschen Gesandtschaft auf Lastkraftwagen zwei Suchkolonnen ausgerüstet, die in der von den Aufständischen beherrschten brennenden Stadt gemeinsam mit einem gleichen Suchkommando der englischen Gesandtschaft noch dort noch verbliebenen Europäern fahnden sollten. In einer Pension wurden 15 Europäer, die sich dort unter dem Befehl eines Reichsdeutschen verhalten hatten, gefunden. Gegen 6 Uhr morgens stießen die Suchkolonnen auf eine zweite reichsdeutsche Gruppe, die ebenfalls wohlbehalten in die deutsche Gesandtschaft gebracht werden konnten. Die Plünderungen in der abessinischen Hauptstadt sind noch in vollem Gange. Unter den Toten befinden sich auch einige Schweden, Griechen und Franzosen. Die deutsche Gesandtschaft ist in den Verteidigungsstand versetzt worden. Bis zur Stunde sind die Banken in Addis Abeba noch unversehrt.

Vormarsch durch Regen verzögert

Nomara, 3. Mai. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DRK.) Die Kraftwagenabteilung, die sich auf dem Wege nach Addis Abeba befindet, hat am Freitag ihren Vormarsch unterbrochen müssen, weil die Straße infolge anhaltender Regengüsse unpassierbar geworden war. Die Ausbesserung der

gesperrten Straße wurde sofort in Angriff genommen und im Laufe der Nacht war die Instandsetzung soweit gediehen, daß der Marsch am Samstag früh fortgesetzt werden konnte.

Die Aslariabteilung, die bekanntlich westlich von der Kraftwagenabteilung vorrückt, hat die Ortschaft Egeria nördlich von Addis Abeba erreicht. Die Bevölkerung dieser Gegend, die vom Negus aufgefördert worden war, den italienischen Vormarsch durch Sabotageakte aufzuhalten, bietet überall ihre Hilfe zur Ausbesserung der Wege an.

Besonders bezeichnend für die Stimmung in dem von den Italienern besetzten Gebiet ist die Erklärung des Desjadamatisch Buru Amedis, des Obersten der Provinz Woole, der sich in Dessie mit 10 000 Mann den Italienern unterwarf und gleichzeitig mitteilte, daß alle Stammesführer zwischen Dessie und Addis Abeba zur Unterwerfung bereit seien, weil der Krieg von Italien gewonnen sei.

Rom, 3. Mai. Der von Marschall Badoglio gedraftete Heeresbericht Nr. 201 lautet: „An der Südfrent befindet sich der Feind auf der Flucht. Unsere Truppen sind damit beschäftigt, sich in den erreichten Stellungen einzurichten, um so den weiteren Vormarsch wieder aufzunehmen. Zahlreiche Stammeshäuptlinge aus Ober-Ogaden stellen sich unseren Militärbehörden, um ihre Unterwerfung anzukündigen und gleichzeitig ihre Mitwirkung im Kampf gegen die Abessinier anzubieten.“

Italienischer Einmarsch in Addis Abeba steht bevor

Paris, 3. Mai. Die französische Regierung hat, laut Havas, da weitere Zwischenfälle bei der Lage in Addis Abeba erwartet werden, der italienischen Regierung Mitteilung von den Geschehnissen in der abessinischen Hauptstadt gemacht. Rom hat daraufhin die italienische Heeresleitung in Abessinien angewiesen, den Vormarsch der italienischen Truppen, die sich am Samstag etwa 40 Kilometer von Addis Abeba entfernt befanden, zu beschleunigen. Der Einmarsch der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt wird noch im Laufe des Sonntag erwartet.

Die englische Presse zur Lage in Abessinien

London, 3. Mai. Die Londoner Abendblätter geben die Meldung von der Flucht des Kaisers Haile Selassie nach Dschibuti in großer Aufmerksamkeit wieder. Die Nachricht, auf die in London niemand gefaßt war, da man allgemein noch mit einem längeren Widerstand des Kaisers und der abessinischen Truppen gerechnet hatte, wird von der Presse allgemein als das Ende des organisierten Widerstandes in Abessinien angesehen.

Im einzelnen schreibt der „Evening Standard“, die Nachricht von der Flucht des Kaisers werde in britischen Kreisen als außerordentlich schwerwiegend angesehen. Der britische Gesandte Sidney Barton habe jedoch noch keinerlei nennenswerte Vorbereitungen getroffen, um Addis Abeba zu verlassen.

Der „Star“ hebt hervor, daß man nicht wisse, ob der Kaiser weiterhin als Herrscher Abessiniens angesehen werden könne, und betont, daß nichts darüber bekannt sei, ob der Kaiser etwa Sir Sidney Barton einen Auftrag hinterlassen habe, in seiner Abwesenheit in seinem Namen zu handeln.

Neuter berichtet aus Genf, daß der Bericht über die Abreise des Kaisers in Genf Bestätigung hervorgerufen habe. Man sei der Ansicht, daß die Flucht des Kaisers die Stellung des Völkerbundes ungewöhnlich schwierig gemacht habe. Solange der abessinische Widerstand aufrechterhalten würde, sei der Kurs des Völkerbundes klar gewesen. Man hätte die Sanktionen fortsetzen können, ja sie auch verschärfen können, „bis zum Triumph der kollektiven Sicherheit“. Durch den Zusammenbruch des abessinischen Widerstandes stände Genf jedoch einer noch nicht dagewesenen Aufgabe gegenüber. Die allgemeine Ansicht ginge dahin, daß es eine Verleugnung, ja eine Verleugung alles dessen darstelle, wofür der Völkerbund eintrete, wenn man es zuließe, daß ein Angreifer ein Recht auf die Früchte seines Sieges habe, nur, weil er erfolgreich gewesen sei. Im Augenblick seien die Völkerbundsstreife jedoch völlig ratlos. Man erwarte jedoch, daß diplomatische Besprechungen zwischen London, Paris und möglicherweise auch Rom stattfinden würden, um vor dem Zusammentritt des Völkerbundes am 11. Mai die Grundlage einer Verständigung darüber zu finden, was nun getan werden soll.

Kurze Tagesübersicht

In Sahnitz auf Rügen wurde am Samstag durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der Grundstein zum größten Seebad der Welt gelegt, das 20 000 werktätigen Menschen zur Erholung dienen soll.

Anschließend wurde in Hamburg das erste AdF-Schiff auf Stapel gelegt, indem Dr. Ley die erste Niete in den Neubau des Schiffes schlug.

Der Negus hat Addis Abeba verlassen und ist nach dem französischen Dschibuti in Begleitung der Kaiserin und des Kronprinzen abgereist.

Nach dem Bekanntwerden der Abreise sind in Addis Abeba Unruhen ausgebrochen und Plünderungen im Gange. Unter anderem wurde auch der kaiserliche Palast geplündert.

Vor dem Fall von Addis Abeba

In Abessinien reisen die Dinge der Entscheidung entgegen. Die Vorhut Badoglios steht vor den Toren der Hauptstadt. Nach Meldungen vom Freitagabend steht die Vorhut der italienischen Streitkräfte, eine Aslari-Kolonne, 80 Kilometer nördlich von Addis Abeba. Die abessinische Regierung hat Addis Abeba verlassen, da jeder Widerstand als zwecklos erscheint, und wenn auch vielleicht mit dem Einzug der italienischen Truppen der Krieg noch nicht als beendet angesehen werden darf, so ist an dem italienischen Triumph doch nicht mehr zu zweifeln, soweit er auf dem Schlachtfelde errungen werden konnte. Wir fragen uns: „Wird mit der Einnahme Addis Abebas das Kriegsziel Italiens, die Niederwerfung ganz Abessiniens, erreicht sein?“ Wir glauben kaum fehlzugehen, wenn wir die Frage bejahen; denn wir sehen trotz des heldenhaften Widerstandes des Ras Kasibu bei Saffabaneh, trotz aller flammenden Aufrufe des kaiserlichen Hauses, kein kampfkraftiges Heer, keine willensstarke Persönlichkeit mehr, die, wie Clausewitz es voraussetzt, nach dem Fall der Hauptstadt den Staat retten könnte.

Allerdings erheben sich nun von neuem die großen zwischenstaatlichen Fragen, die noch nicht geklärt sind, vor allem die, wie sich England zu der Entwicklung der abessinischen Angelegenheit stellen wird. Am 11. Mai tritt in Genf der Völkerbundsrat wieder zusammen, und es ist vorläufig noch nicht abzusehen, ob Herr Eden dort erneut die Forderung verschärfster Sanktionen gegen Italien erheben wird, um ihm den Siegespreis freitrag zu machen. Seitdem die Ufer des Tanasees unter italienischer Herrschaft stehen und seitdem von italienischer Seite erklärt wurde, die etwa England zu machenden Zugeständnisse könnten sich nur auf die Zuzicherung der Wasserzufuhr zum Blauen Nil erstrecken, ist man in London um der Subannahbarschaft willen wieder stark kritisch zu den Erfolgen Badoglios eingestellt.

Webrigens meldet sich um des Tanasees willen jetzt auch Japan wieder. Schon in den ersten Tagen nach Kriegsausbruch war die Rede davon gewesen, daß Tokio Interesse in Abessinien zu wahren habe. Man war eigentlich erstaunt, daß dann monatelang nichts erfolgte. Jetzt aber spricht man in Japan davon, daß es an der Zeit sei, die großen Landkonzessionen, die der japanischen Regierung vom Negus in der Nähe des Tanasees zum Anbau von Baumwolle erteilt wurden, zu sichern. Daß es Japan mit diesen Baumwollkonzessionen ernst ist, wurde schon erkennbar, als es Anfang 1935 bei seinen Wirtschaftsverhandlungen mit Indien erklärte, es würde sich durch großzügigsten Anbau von Baumwolle in Abessinien von dem Weg der indischen Baumwolle unabhängig machen, wenn der indische Markt den japanischen Waren nicht in größerem Ausmaße geöffnet werde. Es scheint vorläufig zwar praktisch in dieser Richtung noch nichts geschehen zu sein, aber die abessinischen Konzessionen sind für Japan so wertvoll, daß man sie kaum ohne weiteres preisgeben wird. Andererseits kann Tokio nicht damit rechnen, daß Italien als Beherrscher des Tanaseegebiets die Verträge des Negus anerkennen wird. Jedenfalls tritt zu der englisch-italienischen Auseinandersetzung aller Voraussicht nach demnächst nun auch noch die japanisch-italienische.

Beim Führer zu Gast

Berlin, 2. Mai. Die Arbeiterdelegierten aus allen deutschen Gauen und die Reichsjäger und Reichsjägerinnen des Reichsberufswettkampfes, dazu die Träger des nationalen Buch- und Filmpreises wurden am 1. Mai im „Haus des Reichspräsidenten“ vom Führer empfangen. In ihnen ehrte der Führer durch diese Begrüßung am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes symbolisch alle deutschen Schaffenden. Reichsminister Dr. Göttele meldete dem Führer in einer kurzen Ansprache die Anwesenheit. Dann schritt der Führer die Reihen entlang und begrüßte jeden Einzelnen mit einem kräftigen Händedruck. Er fragte sie, wie sie nach Berlin gekommen seien, und freudig belaudend erzählten fast alle, daß sie in ihrem Leben noch nie vorher geflohen waren. Der Führer erkundigte sich bei jedem Einzelnen nach seiner wirtschaftlichen Lage, der seiner Arbeitskameraden und der Entwicklung des Betriebes, in dem er arbeitet. Frei und unbefangen plauderten die Arbeiter über alle sie bewegenden Fragen. Die meisten von ihnen hatten natürlich das Anliegen, daß der Führer bald auch einmal in ihre Stadt kommen möge. Eine Reihe von Abordnungen überreichte dem Führer Erzeugnisse ihrer heimischen Wertarbeit. Es waren dies nicht große kostbare Geschenke, aber dafür um so mehr Beweise der Anhänglichkeit gerade der ärmsten Söhne Deutschlands zu Führer und Volk. Dann kamen die Reichsjäger und Reichsjägerinnen des Reichsberufswettkampfes an die Reihe. Der Führer begrüßte die 35 Jungen und Mädchen, die von einer Million Wettkampfteilnehmern als die besten deutschen Jungarbeiter ermittelt wurden. Er fragte sie immer wieder nach ihren Aufgaben, ihrem Alter, ihrer Ausbildung und ihren Zukunftsplänen. Dann wandte sich der Führer den Trägern des nationalen Buch- und Filmpreises zu. Er begrüßte zunächst den Träger des nationalen Buchpreises, den nationalsozialistischen Dichter und Kämpfer SA-Obersturmbannführer Gerhard Schumann. Der Träger des nationalen Filmpreises, der Regisseur Karl Fröhlich, der den preis-



gekürten Film „Traumulus“ sah, hat in seiner Bescheidenheit die Verehrung des Filmpreises nicht erwartet und war kurz vor dem 1. Mai vertrieben. Dafür war es gelungen, den Mann herbeizurufen, der die Hauptrolle dieses Films verkörperte und mit seinem meisterhaften Spiel den Film wesentlich zum Erfolg trug: Emil Jannings. Auch ihm dankte der Führer sehr herzlich. Mit einer abschließenden Ansprache dankte der Führer noch einmal den Anwesenden für alle überbrachten Grüße, für die Geschenke, für das Vertrauen und die Treue und für ihr Kommen.

Mai-Feiern der Auslandsdeutschen

Berlin, 2. Mai. Ueber die Feiern der Auslandsdeutschen sind zahlreiche Meldungen eingelaufen:

Die Deutsche Kolonie in London beging den Nationalfeiertag mit einer großen Veranstaltung, zu der rund 1300 Volksgenossen, darunter die Offiziere und Befehlshaber der zur Zeit im Londoner Hafen liegenden deutschen Schiffe erschienen waren. Der deutsche Gesandtschaftsrat, Botschaftsrat Fürst Bis-marck, begrüßte Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und den Gauleiterberater Frank, die durch Vermittlung der Auslandsorganisation der NSDAP, als Gäste aus Deutschland gekommen waren. Der Hauptredner des Abends, Reichsstatthalter Meyer, überbrachte die Grüße der Heimat. Die Durchführung von zwei Heimatfilmen beschloß den offiziellen Teil der Feier.

In Sofia veranstalteten die Deutsche Kolonie und die Ortsgruppe Sofia der NSDAP, in der Aula des Deutschenheims einen Festabend. Der Festredner, Ministerialrat Engert, stellte in seinen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen die Aufgaben des Auslandsdeutschen im Dienste für Führer und Reich heraus.

Die Deutsche Kolonie in Athen hatte sich am 1. Mai in ihren Klubräumen zu einer Feier zusammengesunden. Die Festrede hielt Ministerialdirektor Dr. Gütt. Ansprachen hielten ferner der deutsche Geschäftsträger Dr. Kordt, Landeskreisleiter Dr. Wrede und Ortsgruppenleiter Dr. Crome.

Das Deutschtum in Lissabon beging den Tag gemeinsam mit der Beflagung des Kreuzes „Nürnberg“. Bepfeilung erweckten die Ausführungen des Reichsstatthalters und Gauleiters Hildebrandt.

Die Reichsdeutsche Kolonie in Romo beging das Nationalfest mit einer würdigen Feier. Der deutsche Gesandte Dr. Jehlke wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der 1. Mai zu einem wahren deutschen Volksfeiertag geworden sei, an dem die nationalsozialistische Gemeinschaftsidee aller Welt immer wieder demonstriert werde.

Die Reichsdeutschen und die deutschstämmigen Amerikaner aus Washington und Umgebung versammelten sich mit 30 Mann vom Kreuzer „Emden“ in der deutschen Botschaft, um gleich der Heimat den Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu begehen. Der große Saal der Botschaft konnte die Zahl der Erschienenen nicht fassen. Nach der Vorführung des Filmes „Triumph des Willens“ hielt Botschafter Luther eine Ansprache.

Das Deutschtum von Rio de Janeiro beging das Nationalfest mit einer großen Kundgebung. Auf dem riesigen Platz des Turnsportvereins marschierten die Gesolgskadetten der deutschen Firmen, die deutschen Turner und Tausende von Volksgenossen aus der Umgebung auf. Es wurde die größte deutsche Kundgebung, die bisher Rio gesehen hat. Stürmischer Jubel brauste über den Platz, als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien und zwei Schleifen zog.

In Mexiko begingen die Deutschen auf dem Gelände des Deutschen Reitervereins eine würdige Maifeier. Am den Maibaum hatten sich über 600 Festteilnehmer geschart. Der deutsche Geschäftsträger und der Ortsgruppenleiter der NSDAP, hielten Ansprachen.

In Paris besuchten der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Freisler, Botschafter Graf Weizel und der Landesgruppenleiter Frankreichs der NSDAP, Schäfer, die deutschen Soldatengräber in der Pariser Vorstadt Jorg. Der Botschafter und Staatssekretär Freisler legten Kränze nieder.

In Wien versammelte sich ein großer Teil der reichsdeutschen Kolonie im großen Musikvereinsaal. Nach künstlerischen Darbietungen sprach der Leiter des Kulturamtes der Auslandsorganisation der NSDAP, Dr. Klingens. Am Schluß nahm Gesandter von Vapen das Wort. Er pries die Fügung der Vorsehung, daß sie dem deutschen Volke den Mann schenkte, der es vom mörderischen Bruderkampf befreite, den Klassenkampf hinwegsetzte und den Glauben an die Zukunft wie ein neues Leuchtfeuer in allen deutschen Menschen entzündete. Am Nachmittag fand ein Tee-Empfang auf der deutschen Gesandtschaft statt, an dem über 1000 Personen teilnahmen.

Die Reichsdeutschen Prags feierten in den Räumen der deutschen Gesandtschaft. Kreisleiter Davis-Berlin sprach über die Verpflichtung jedes Deutschen, sich aus der Erkenntnis deut-

scher Art heraus dem nationalsozialistischen Deutschland der Zukunft innerlich zu verbinden.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, sprach in Davos, wo der erste Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff gefallen ist.

In Moskau hatte sich die reichsdeutsche Kolonie im Hause der deutschen Botschaft versammelt. Botschafter Graf von der Schulenburg begrüßte die deutschen Volksgenossen. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des Tages verteilte der Botschafter Ehrenkreuze an die Volksgenossen, die im Weltkriege ihre Soldatenpflicht erfüllt hatten. Gesandtschaftsrat Dr. Henkel hielt die Schlußansprache. Die Feier war von Musikvortrügen, Chorgesang und Sprechchören umrahmt. Sie schloß mit einem begeisterten Sieg-Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer. Im inoffiziellen Teil der Feier wurde ein Film über die neuesten Ereignisse in Deutschland vorgeführt. Ein geselliges Beisammensein vereinte die Mitglieder der Botschaft und der reichsdeutschen Kolonie noch lange.

Auch die Deutschen in Japan begingen den Feiertag mit festlichen Veranstaltungen. In der deutschen Botschaft in Tokio versammelten sich über 400 Reichsdeutsche. Es sprach der Geschäftsträger Röbel und ein Vertreter der Partei.

Die marxistischen Maifeiern im Ausland

Berlin, 2. Mai. Die marxistischen Maifeiern im Ausland sind im allgemeinen nach den bisher vorliegenden Meldungen ruhig verlaufen.

In England fanden in vielen Städten größere Kundgebungen statt, die unter härtestem Polizeischutz standen. Die größte Versammlung wurde im Londoner Hyde-Park abgehalten, wo 30 Redner der Arbeiterpartei und der Gewerkschaftsbewegung Ansprachen hielten.

Ueber die Maifeiern in Frankreich wird berichtet, daß die Kundgebungen sowohl in Paris wie auch in der Provinz ohne Zwischenfälle verlaufen sind. Die Generalkriegsparole ist in Paris nur in sehr begrenztem Umfange befolgt worden. Bei den rund 400 000 Arbeitern der französischen Hauptstädte feierten etwa 115 000. In der französischen Provinz machten sich die roten Maifeiern fälschlich bemerkbar. So feierten in Lille 70 Prozent der Arbeiter, und in den Kohlengruben von Nordfrankreich ruhte die Arbeit vollständig.

Die spanische Hauptstadt Madrid fand am 1. Mai im Zeichen eines großen marxistischen Festzuges, an dem etwa 100 000 Menschen teilgenommen haben sollen. Den besonderen Beifall der marxistischen Zuschauer, die den Zug umsäumten, fanden die Gruppen von 3- bis 10-jährigen Kindern, die Hufeisen auf ein Sowjetspanien und auf die Diktatur des Proletariats ausbrachten (!).

Im Mittelpunkt der bolschewistischen Maifeier in Moskau stand, wie bereits in den Vorjahren, eine große militärische Parade vor den führenden Mitgliedern der Sowjetregierung. Der Abschluß der roten Maifeier bildeten die üblichen Demonstrationen, in denen Sowjetfahnen, Spruchbänder usw. mitgeführt wurden.

Die von verschiedenen Parteien und Organisationen veranstalteten Maifeiern in der Tschechoslowakei nahmen sowohl in der Hauptstadt als auch im Lande einen ruhigen Verlauf.

Aus Warschau wird berichtet, daß die Umzüge der marxistischen Gewerkschaften in Polen, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen sind.

In Buenos Aires, wo fast vollständige Verkehrsstille herrschte, veranstalteten die Marxisten einen großen Umzug, in dem Lenin- und Stalin-Bilder mitgeführt wurden. In der Provinz Buenos Aires überfielen Banditen einen Personenzug und steckten ihn in Brand. Man nimmt an, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt.

In Montevideo und Asuncion verließen die Maifeiern in Ruhe. Der Staatspräsident von Paraguay, Oberst Franco, erklärte in einer Rede, daß seine Regierung nicht kommunistisch sei. Es handelte sich um eine Nationalregierung, die „exotische Thejen“ ablehne.

Grundsteinlegung zum RbF.-Seebad

in Sahnig

Sahnig (Rügen), 3. Mai. Am Samstag vormittag wurde der Grundstein zum großen RbF.-Seebad gelegt. Strahlende Sonne lag über der Ostsee. Leuchtendes Maiwetter, Frühling und Freude beherrschten die Insel Rügen, als schon in den ersten Morgenstunden von allen Seiten her die Formationen auf die Bucht marschierten, die südlich von Sahnig in einem weiten Bogen in das Land einschneidet. Dort auf einer Strandlänge von mehr als acht Kilometer wird das erste große Seebad errichtet, das

nach dem Willen des Führers dem deutschen Arbeiter gehören und ihm Erholung und Ferienfreude am Meer bringen soll.

12 000 Menschen füllten den schönen weiten Strand, als Dr. Ley in Begleitung des Konteradmirals von Schroeder und des Gruppenführers Friedrich erschien. Die Feier wurde von Reichsamtseiter der NSG, „Kraft durch Freude“, Ministerialrat Dreßler-Andree eröffnet.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt die Weiserebe. Er behandelte den großen Plan zur Errichtung der Seebäder der Organisation Kraft durch Freude. Der Gedanke, so betonte Dr. Ley, ging, wie alles andere große, was in den letzten Jahren geleistet wurde, von einem Manne aus: von Adolf Hitler! Er hat im vergangenen Jahr in Heiligendamm die RbF.-Anläufe beobachtet und festgestellt, daß sie sich dort nicht ganz wohl fühlten. Der Führer hat gesehen, daß dies noch nicht jene Erholung sei, die er für seine Arbeiter wünsche. Die Arbeiter sollen auf Wunsch des Führers in ihren Ferien den Alltag ganz vergessen.

Die Bauzeit des Bades werde zwei bis drei Jahre betragen. Wenn es dann vollendet sei, sollen vier weitere Bäder errichtet werden. Insgesamt habe RbF. 14 Millionen Schaffende zu betreuen. Diese 14 Millionen jedes Jahr zehn Tage zur Erholung auf Ferien zu schicken, sei der große Plan, dessen Durchführung beschlossen sei. In dieser Feierstunde beginnen die Arbeiten an einer riesigen Anlage, wie sie einzigartig in der Welt dastehe.

Nunmehr nahm Dr. Ley die Grundsteinlegung vor. In einer ausgemauerten Grube wurde eine Kassette verlegt, in der sich außer Büchern und Zeitschriften aus unserer Zeit, Münzen und Parteiabzeichen auch eine Urkunde mit folgendem Wortlaut befindet:

„Dieser Grundstein zum ersten Seebad der nationalsozialistischen Organisation „Kraft durch Freude“, das an dieser Stelle errichtet wird, wurde im vierten Jahre der segensreichen Regierung unseres Führers Adolf Hitler am 2. Mai 1936 durch Reichsorganisationsleiter Hg. Dr. Ley gelegt. Hier soll der Wunsch des Führers, den werktätigen Menschen eine Stätte der Erholung zu verschaffen, in einem großen Werk Erfüllung finden. Beseelt von dem Glauben an das Werk und dem Willen zu seiner Vollendung führten die verantwortlichen Männer den Hammer zum ersten Schlag. Die große Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler nach einer Zeit des Bruderkampfes und des Parteihaders schuf, soll ihren Ausdruck finden an dieser Stätte der Erholung und der Freude. Der Jubel der Tausende und Abertausende die an dieser Stätte Kraft und Erholung nach arbeitsreichen Wochen finden werden, soll Zeugnis ablegen vom Lebenswillen einer Nation, die sich ihre Stellung in der Welt zurückerobert hat. Möge das Werk aus großer Friedenszeit hinaus seinen Segen dem deutschen Volke spenden und möge dieses Volk niemals vergessen, was es seinem Führer an Dankbarkeit schuldig ist.“

Nachdem die Kassette eingemauert war, führte Dr. Ley im Auftrag des Führers und Reichsamtseiters die ersten Hammer-schläge aus. Für die Wehrmacht folgte dann Konteradmiral von Schroeder und als dritter Reichsamtseiter Dreßler-Andree. Mit einem Sieg Heil auf den Führer wurde die Feier geschlossen.

RbF.-Schiff auf Stapel gelegt

Hamburg, 3. Mai. Nachdem am Samstag vormittag der Grundstein zu dem großen RbF.-Seebad auf Rügen gelegt worden war, erfolgte in den frühen Nachmittagsstunden die Kiellegung des 25 000 Tonnen großen RbF.-Dampfers auf der Howaldt-Werft. Durch diesen Schiffsbau wird die NSG „Kraft durch Freude“ eine weitere bedeutende Förderung erfahren.

Kurz nach 14 Uhr traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des Hamburger Bürgermeisters, des Leiters der NSG, „Kraft durch Freude“, Dreßler-Andree und des Leiters des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub, Dr. Laßferne, auf dem Werftgelände ein. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenabteilungen begrüßte ihn der Betriebsführer der Bauwerft. Die Betriebsführung und die Gesolgskadetten werden alles daran setzen, ein Musterwerk zu bauen.

Dann nahm Dr. Ley das Wort zur Weiserebe. Das RbF.-Seebad und die neuen großen Schiffsbauten seien Meilensteine auf dem Wege, den der Nationalsozialismus beschritten habe, um den deutschen Arbeiter glücklich zu machen. Die NSG, „Kraft durch Freude“ baue heute eigene Schiffe, um Tausende und Zehntausende deutscher Arbeiter aufs weite Meer zu fahren. Zwei Schiffe lege sie auf Kiel, die das modernste und beste darstellen. Wir werden nicht ruhen und rasten, bis wir eine RbF.-Flotte von mindestens 30 Schiffen erbaut haben, dann

über sie, daß sie sich vor Schwäche an die Wand lehnen mußte.

Kosel empfand Mitleid mit der alten Frau, denn das war jetzt Frau Andrea, das bittere Erleben hatte das glatte Gesicht verschwinden lassen. Das Alter war mit einem Male über sie gekommen.

Nach zwei Stunden waren beide Zimmer, ein Schlafzimmer und ein Wohnzimmer, eingerichtet, und sie wirkten licht und freundlich.

Die anderen Möbel wurden in Gustavs Haus untergestellt, und der kleine Fischen trübe vor Vergnügen, denn mit einem Male war das Haus so schön wie nur irgend möglich möbliert.

Förmlich vornehm sahen die Zimmer aus.

Am Abend nahm man gemeinsam das Mahl auf dem großen Altan ein. Schwelgend wurde es verzehet, nur hin und wieder fiel ein Wort, das nicht zu ungehen war.

Als das Mahl zu Ende war, stand Kosel auf. Mit Urkel zusammen räumte sie den Tisch ab. Hans wartete, ob wohl Frau Andrea einen Handgriff mit tun würde? Nein, sie rührt es sich nicht.

Arbeiten, selber Hand anlegen, das kannte sie nicht. Als Hans mit seinen Schwiegereltern allein am Tisch saß, da sagte er: „Und wie haben Sie sich nun Ihren Aufenthalt hier in dem Hause gedacht, Herr Romanus?“

Der Konsul suchte bei den Worten zusammen.

„Wie meinen Sie das lieber Schwiegerohn?“

„Lassen Sie den lieben Schwiegerohn weg!“ bat Hans barsch. „Bleiben wir bei dem Herrn Müller! Wie ich das meine? Nun, zum Feiern sind Sie doch noch nicht alt genug! Ich nehme doch an, daß Sie hier die Hände nicht in den Schoß legen wollen.“

(Fortsetzung folgt).

Der dicke Müller siedelt

96

Waldemar von Boden

„Denn könn' wir ja ausladen?“
„Und wo ist der Herr Romanus mit seiner Frau?“
„Die kommen mit der Eisenbahn! Konnten ja mit dem Wagen fahren, aber so noble Herrschaften tun das eben nicht!“
„So noble Herrschaften, sehr richtig! Aber lieber Freund, was haben Sie denn da alles eingepackt? Damit könnte ich ja das ganze Haus möblieren, und ich habe doch nur zwei Räume für meine... Schwiegereltern frei.“
„Zwei Zimmer? Du lieber Gott, das langt für eene Acht-Zimmerwohnung.“
„Da müssen wir mal warten, bis... die Herrschaften kommen, damit sie entsprechend bestimmen können.“

Eine halbe Stunde später traf der Konsul mit seiner Frau in Galdensee ein und erkundigte sich gleich nach einem Auto. Da aber keins da war, mußten sie wohl oder übel zu Fuß gehen, und erreichten ganz erschöpft Hansens Haus, wo schon der Möbelwagen stand.

Die Begrüßung war alles andere als herzlich.

Hans war starr wie eine Statue und der Konsul wie seine Frau wagten vor Berlegenheit kein richtiges Wort zu sprechen.

Der Konsul gab sich zwar Mühe, seine gesellschaftliche Ueberlegenheit wieder zu finden, aber es wollte nicht recht gelingen.

„Wie haben Sie sich das gedacht, Herr Romanus?“ sagte Hans ruhig. „Ich kann Ihnen zwei Zimmer zur Verfügung stellen. Was soll mit den übrigen Möbeln werden?“

„Kann man sie nicht irgendwo unterbringen?“ fragte Frau Andrea leise.

Hans empfand etwas Mitleid mit ihr und sagte: „Frau Andrea, ich gebe Ihnen einen guten Rat. Eine neue Seite im Lebensbuche hat angefangen. Sie sind in die kleine Welt herabgestiegen. Es liegt an ihnen und Ihrem Gatten, ob Sie in dieser kleinen Welt zufriedener, froher und freier leben wollen, wie in der sogenannten großen Welt. Machen Sie kurzen Prozeß, wählen Sie sich aus, was Sie für die beiden Zimmer brauchen und was übrig bleibt, das verkaufen Sie hier an Ort und Stelle! So manchem Siedler fehlt noch das oder jenes!“

„Das ist ganz ausgeschlossen, lieber Schwiegerohn!“ rief der Konsul, hochrot vor Aufregung, dazwischen. „Ich darf wohl erwarten, daß Sie für die Möbel Raum schaffen!“

„Ich darf wohl erwarten, daß Sie sich nach mir richten!“ antwortete ihm Hans grob, und wandte sich wieder Frau Andrea zu, der Tränen in den Augen standen.

„Ich nehme an, Sie sind vernünftiger, Frau Andrea. Nehmen Sie meinen Rat an! Trennen Sie sich von den Sachen, die Sie nicht unterbringen können. Wir wollen sie einstecken zu meinem Bruder in's Haus stellen und der Verkauf kann in Ruhe erfolgen.“

Da war Frau Andrea damit einverstanden, und das Ausladen der Möbel begann.

Die Kinder standen und staunten, als jetzt die Möbel hineingetragen wurden. Sie wagten sich nicht zu den Schwiegereltern.

Kosel begrüßte dann den Konsul und Frau Andrea, und half ihr beim Einrichten der beiden Räume.

Es waren schöne, lichte Zimmer, eins mit einem Austritt auf den großen Altan, von dem aus man einen wunderbaren Blick über den Galdensee hatte.

Frau Andrea blieb wie gebannt stehen, als sie das herrliche Bild sah. Nach den Wochen der Dual kam mit einem Male ein so beruhigendes Gefühl des Friedens

werden wir zwei Millionen deutscher Arbeiter alljährlich hinausführen zur Erholung auf der See und an fernem Gestaden. Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, schlug Dr. Ley mit einem Preßlufthammer unter den Heikrufen der Tausende die erste Niete in den Neubau des Schiffes. Nur kurze Zeit und das glühende Metall hatte die ersten Stahlplatten unzerbrechbar zusammengefügt. Unter den Subelstrafen der Arbeiter und Gäste verließ Dr. Ley die Werk, um nach Königswinter zur Einweihung des Erweiterungsbaues der Dr. Ley-Schule zu fliegen.

Grundsteinlegung

zum Erweiterungsbau der Reichsführerschule

Königswinter, 3. Mai. In Königswinter wurde Dr. Ley vom Gauleiter Köhn-Wachen, Staatsrat Groß, begrüßt. Nach der Grundsteinlegung durch Dr. Ley übernahm Gauleiter Staatsrat Groß die Schule in seine Obhut und dankte dem Reichsorganisationsleiter, durch dessen Tatkräft zahlreicher große Arbeiter und Unternehmungen durchgeführt worden seien, wie auch diese Schule und der jetzt begonnene Neubau.

Wechsel im Präsidium des Reichsluftschutzbundes

Berlin, 3. Mai. Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Antrag des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, auf Enthebung von dieser Dienststellung mit dem 29. April genehmigt. Als Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident und Chef des Stabes, Generalleutnant a. D. v. Rocques zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes berufen worden.

Als Zeichen seiner Anerkennung hat Generaloberst Göring dem scheidenden Präsidenten sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht und angeordnet, daß Generalleutnant a. D. Grimme zum Ehrenpräsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannt wird.

Keine Unterbrechung des Zeitungsbezuges

Ein Aufruf des Reichsbauernführers

Berlin, 3. Mai. Walter Darré, Reichsminister, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP, erläßt folgenden Aufruf: „Bei der wachsenden Arbeit in den Sommermonaten glauben manche Bauern und Landwirte, keine Zeit für ihre ständige Unterweisung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet mehr erübrigen zu können, jedoch sie ihre Tageszeitung und ihre Fachzeitschriften abbestellen. Solche Unterbrechung des Zeitungsbezuges läßt sich jedoch in keiner Weise verantworten. Jedem Bauern und Landwirt können erhebliche Nachteile entstehen, wenn ihm die für seinen Betrieb wichtigsten Veröffentlichungen nicht bekannt sind. Die Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen als Entschuldigung ist von den Gerichten mehrfach zurückgewiesen worden mit dem Hinweis, daß das sorgfältige Verfolgen der Tagespresse und der Fachblätter von jedem Volksgenossen verlangt werden müsse.“

Es ist eine selbstverständliche, staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, auch im Sommer trotz der erhöhten Arbeitslast seine Zeitungen regelmäßig zu lesen.“

Reichstheaterfestwoche in München

München, 3. Mai. Die dritte Reichstheaterfestwoche in München (vom Sonntag, den 10. Mai bis Sonntag, den 17. Mai) steht in diesem Jahre im Zeichen der vollkommenen Volkserziehung unserer Nation und will daher auf dem Gebiet des Schauspiels dem immer stärkeren Durchbruch nationalsozialistischen Bühnenschaffens Ausdruck verleihen. Die drei Dichter der Reichstheaterfestwoche sind Hanns Johst, Friedrich Bethge und Eberhard Wolfgang Müller. Sie alle gehören schon lange der nationalsozialistischen Bewegung an. Ihre Dramen repräsentieren die neue, aus dem politischen Aufbruch der Zeit entstandene Dichtung, welche die nationale Ehre in den Mittelpunkt ihres Denkens stellt hat.

Von Hanns Johst wird das bekannte Schauspiel „Thomas Painé“ am 15. Mai im Münchener Nationaltheater aufgeführt. Von Friedrich Bethge gelangt am 11. Mai im Theater des Volkes „Marsch der Veteranen“ zur Darstellung, von Eberhard Wolfgang Müller das Schauspiel „Kotischibis Sieg bei Waterloo“ am 13. Mai in den Münchener Kammertheatern.

Die Flotten-Aufrüstung

Die amerikanischen Flottenbauten

Washington, 2. Mai. Admiral Emory Land gab vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses eine Erklärung über die gegenwärtigen Kriegsschiffbauten der Vereinigten Staaten ab. Zur Zeit seien 56 Kriegsschiffe im Bau und zwar 3 Flugzeugmutterträger, 3 große Kreuzer, 9 leichte Kreuzer, 13 große Zerstörer, 14 leichte Zerstörer, 16 U-Boote und 2 Kanonenboote. Für die Fertigstellung dieser Schiffe seien ungefähr noch 168 Millionen Dollar erforderlich. Im Hinblick auf die politische Lage in der Welt wolle der Admiralstab im nächsten Jahre noch weitere 12 Zerstörer und 6 U-Boote auf Stapel legen. Der Leiter des Geheimdienstes der Marine betonte, daß die Sicherheit der amerikanischen Flotte durch die Kaulwurfarbeit der Rivalen unterhöht würde. Die Mitglieder der Dritten Internationale seien in den Vereinigten Staaten sehr züchtig. Die von ihnen geplante Weltrevolution sehe auch den Sturz der gegenwärtigen Regierungsform in den Vereinigten Staaten vor.

Der englische Flotten-Haushalt

London, 2. Mai. Im ersten Ergänzungshaushalt verlangt die Admiralität einen zusätzlichen Betrag in Höhe von 10,3 Millionen Pfund, der u. a. für die Durchführung eines neuen Bauprogrammes verwendet werden soll, das 38 Schiffe und eine Reihe kleinerer Fahrzeuge umfaßt. Im einzelnen sieht dieses Programm den Bau folgender Schiffe vor: 2 Großkampfschiffe, 5 Kreuzer, 9 Zerstörer, ein Flugzeugmutterträger, 4 Unterseeboote, 6 Schaluppen, ein Flugzeugträger, 2 kleine Ueberwachungsschiffe, 2 weitere Fahrzeuge für Sonderzwecke, 6 Motortorpedoboote und verschiedene andere Fahrzeuge.

Banküberfälle in Amerika

New York, 2. Mai. In der letzten Zeit sind in verschiedenen Städten mehrere große Banküberfälle verübt worden. In Detroit drangen am Freitag fünf bewaffnete Banditen in einen Bankraum ein und raubten 50 000 Dollar. In Bogota in New Jersey wurden am Donnerstag bei einem Banküberfall 20 000 Dollar geraubt.

Dem Leiter der Untersuchungsabteilung des Bundesjustizdepartements, Edgar Hoover, gelang es, in New Orleans den langgesuchten Gangster Alvin Karpis in seiner Privatwohnung zu verhaften. Gleichzeitig wurde in der Wohnung von Karpis ein wegen Mordes und Banküberfalls gesuchter Verbrecher und eine Frau festgenommen. Karpis gilt nach der Erschießung von Dillinger durch Polizeibeamte als „Staatsfeind Nr. 1“. Im

ganzen Lande wurde seit langem nach ihm gefahndet. Er floh in Verbindung mit der Entführung des Bankiers Georges Bremer in Minnesota im Januar 1934 und in zahlreichen anderen Verbrechen.

Italienische Kriegsgefangene erschossen

London, 1. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, sind von den in der vorigen Woche aus dem Internierungslager Molo in der britischen Kolonie Kenya entlassenen 31 italienischen eingeborenen Soldaten drei von einer britischen Militärpatrouille auf der Flucht erschossen und mehrere andere verwundet worden. Sechs weitere Flüchtlinge ertranken bei dem Versuch, durch einen über die Afer getretenen Fluß zu schwimmen.

Württemberg

Führer der Partei bei den Gefolgshäften

Stuttgart, 2. Mai. Am Abend des 1. Mai haben die Führer der Partei, Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, stellv. Gauleiter Schmidt, Kreisleiter Mauer und viele andere Amtseleiter der Partei die einzelnen Betriebe bei ihren Feiern besucht. Vor allem waren es die großen Betriebe der Stadt, der Reichsbahn, der Reichspost, Daimler-Benz, Elektro- und Metallfirmen und Textilbetriebe, die von den Führern ausgesetzt wurden. Überall entwickelte sich vor ihren Augen ein fröhliches bayerisches Treiben. Die Becher gingen um, die Paare drehten sich im Tanze, Aufführungen, die meist mit den inneren Geschehnissen des Betriebes in scherzhaftem Zusammenhang standen, entwickelten sich in Mimik und im Lichtbild vor aller Augen und Fröhlichkeit herrschte allenthalben. Bis in die späten Nachstunden dauerten die Feiern.

Einreichung der körperbehinderten Jugend in die Hitlerjugend

Der Wille des Führers ist es, daß die ganze deutsche Jugend nationalsozialistisch erzogen wird. Damit nun auch der Teil der deutschen Jugend, der irgendwie körperlich behindert ist, mitarbeiten und mitkämpfen kann in unserer großen Bewegung, wurde innerhalb der Hitlerjugend eine Organisation der „körperbehinderten Hitlerjugend“ geschaffen, die in Württemberg durch eine Gefolgshaft K, im Reich durch den Bann K gebildet wird. Alle die mitarbeiten wollen, melden sich zunächst bei ihren örtlichen Hitlerjugendführern bzw. Führerinnen, die der Gefolgshaft K Nachricht geben. Eltern, Erzieher und HJ-Führer bitten wir, die betr. Jungen und Mädchen auf die neue Organisation aufmerksam zu machen. Für solche, die bereits dem Reichsbund der körperbehinderten angehören, ist die Meldung an den zuständigen HJ-Führer Pflicht. Aufgenommen in die Gefolgshaft K werden alle männlichen Jugendlichen von 10-18 Jahren, weibliche von 10-21 Jahre. Der Dienst besteht aus Schulung und Heimabend, Sport, soweit möglich und Funterunterricht. Die Dienststelle der Gefolgshaft K befindet sich zur Zeit in Tübingen, Schaffhausenstr. 43.

Gerhard Schumann, Träger des Nationalpreises

Der junge schwäbische Dichter, Obersturmbannführer Gerhard Schumann, wurde, wie schon berichtet, auf der am Nationalfeiertag des deutschen Volkes in Berlin festgeführten Festigung der Reichskulturkammer für seinen Gedichtband „Wir aber sind das Korn“ mit dem nationalen Buchpreis 1935/36 ausgezeichnet. Diese hohe Ehrung reißt sich würdig und geradlinig an die literarischen und kulturpolitischen Auszeichnungen an, die Gerhard Schumann, der Sängler der „Lieder vom Reich“, seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erfahren durfte. Der junge Dichter, der zugleich stellvertretender Gauobmann der NS-Kulturgemeinde, Mitglied des Künstlerings der NS-Kulturgemeinde, Präsidialrat der Reichsschrifttumskammer und Senator des Reichssozialnats ist, hat bekanntlich zusammen mit Georg Schmöle auch den Schwäbischen Dichterprijs 1935 erhalten. In allen seinen Dichtungen schildert er das aufrüttelnde Erlebnis der nationalsozialistischen Bewegung, ohne die das große politische Geschehen unserer Zeit nicht zu denken wäre. Außer den „Liedern vom Reich“ erschienen „Sturm und Sammlung“, „Fahne und Stern“, das Buchdrama „Das Reich“ und der Sonetten-Zyklus „Die Reinheit des Reiches“. Der heute 25jährige wurde im Jahre 1911 in Eßlingen a. N. geboren. Nach dem Besuch der Seminare Schöndal und Urach zog er im Jahre 1930 in die Universität Tübingen, um Germanistik zu studieren. Hier war es auch, wo er den Anschluß an die nationalsozialistische Bewegung und die SA fand. Er baute die Tübingener SA aus und schuf den dortigen Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund. So wurde er bereits 1933 Führer der württembergischen Gesamtschülerenschaft. 1934 übernahm er die Leitung des SA-Hochschulamtes und zugleich die Führung der Standarte 216. Als SA-Führer bekleidet er heute den Rang eines Obersturmbannführers.

Bautätigkeit in Württemberg im Jahre 1935

Unter dem Einfluß der Maßnahmen der Reichsregierung zur Schaffung neuen Wohnraums hat sich die Bautätigkeit im Jahre 1935 wieder überaus lebhaft gestaltet. Nach den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik, die den gesamten Hochbau umfaßt, wurden nach den „Mittelungen des Württ. Statistischen Landesamts“ in diesem Jahre in ganz Württemberg 9536 Gebäude und 12 658 Wohnungen neu errichtet. Gegenüber dem Vorjahre, in dem insgesamt 10 163 Gebäude und 15 564 Wohnungen erstellt worden waren, bleibt die diesjährige Bauleistung zwar um 627 Gebäude und 2906 Wohnungen zurück, doch ist dieser Ausfall nicht etwa auf eine entsprechende verringerte Neubautätigkeit zurückzuführen, sondern entspricht nahezu in vollem Umfang dem Rückgang, den die Umbautätigkeit im abgelaufenen Jahre erfahren hat. Wurden 1934 in ganz Württemberg durch Umbau 4129 Neuwohnungen geschaffen, so waren es 1935, nachdem die staatlichen Zuschüsse für Umbauten und Wohnungsteilungen in Fortfall gekommen waren, nur 1605, somit um 2524 weniger. Daß trotz der widrigen Umstände diese hohe Bauleistung erzielt werden konnte, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der private Wohnungsbau sich im Jahre 1934 wesentlich stärker entfaltet hat als im Vorjahre. Während im Jahre 1934 insgesamt 9635 Wohnungen für private Auftraggeber erstellt worden waren, ist diese Zahl im Jahre 1935 auf 9748, also um 213, gestiegen. Auch im Jahre 1935 ist der private Wohnungsbau wieder in beträchtlichem Maße durch öffentliche Mittel gefördert worden: Rund 24 v. H., also nahezu ein Viertel der Gesamtzahl der im Jahre 1935 überhaupt errichteten Wohnungen wurden unter Verwendung öffentlicher Mittel neu geschaffen.

Die erste Stelle nimmt die Stadt Stuttgart ein, die im Jahre 1935 einen Reinzugang von 1909 Wohnungen aufzuweisen hatte. In weitem Abstände folgen die Oberamtsbezirke Stuttgart-Umt. (mit einem Reinzugang von 777 Wohnungen), Heilbronn (567), Eßlingen (511), Ulm (494), Waiblingen (481), Tettlingen (424) usw. An unterster Stelle stehen die Bezirke Gerabronn (44), Horb (43), Eßlingen (39), Altdorf (34), Künzelsau (19) und Aeresheim (7). Unter den 27 Gemeinden mit

10 000 und mehr Einwohnern schneidet die Gemeinde Fellbach, für die sich ein Reinzugang von 21,5 Wohnungen auf 1000 Einwohner errechnet, am günstigsten ab. Ihr reihen sich mit gleichfalls hohen Bauleistungen Kornwestheim (17,8), Friedrichshafen (11,4), Heidenheim (11,0), Badnang (9,8), Ludwigsburg (8,7) und Eßlingen (8,1) an. Bemerkenswert ist, daß die Stadt Stuttgart mit einem Reinzugang von 4,6 Wohnungen auf 1000 Einwohner erst an 17. Stelle folgt. Dafür stehen die an Stuttgart angrenzenden Gemeinden (Waiblingen, Möhringen, Sillenbuch), die in weitgehendem Umfang zur Wohnungsversorgung Stuttgarts beitragen, an der Spitze sämtlicher württembergischen Gemeinden.

Raubvogelschutz in Württemberg

Stuttgart, 2. Mai. Vom Württ. Landesbeauftragten für Naturschutz, der gleichzeitig Mitglied des Württ. Landesjagdrates ist, wird uns geschrieben:

Nach der Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz dürfen von den in Württemberg regelmäßig vorkommenden Raubvögeln nur Hühnerhabicht und Sperber das ganze Jahr erlegt werden. Die Jagd auf den Mäusebussard und den Raubfuhbussard ist nur vom 1. September bis 31. März gestattet. Alle anderen württembergischen Raubvögel (mit Ausnahme der in Württemberg sehr seltenen Korbweihel) sind das ganze Jahr geschützt. Das Töten oder Fangen sämtlicher Raubvögel (auch soweit sie für die Jagd freigegeben sind) durch Nichtjagdberechtigte wird als Jagdvergehen (Wilderei) streng bestraft. Trotzdem ist das Ausnehmen von Raubvogelhorsten immer noch eine weitverbreitete Unsitte. Um die Ueberwachung der Horste seltener Raubvögel gegen Horstplünderer zu fördern, bezahlt der Reichsbund für Vogelschutz e. V., Geschäftsstelle Giengen a. St., Gelbbrämien an württembergische Jagdschutzbeamte und Jagdaussseher für den erfolgreichen Schutz von Brutpaaren seltener Raubvögel: Uhu, Fischadler, Wanderfalk, Berchensfalk, roter und schwarzer Milan (Gabelweihel), Rohr-, Wiesen- und Kornweihel. Gesuche mit möglichst genauer Angabe des Horstplatzes und der Art des Horstbaumes sind bis spätestens 1. August ds. Js. einzureichen. Eine Bestätigung des Flügengewerdes der Jungvögel durch das Fortamt oder eine sachkundige Vertrauensperson ist beizufügen.

Stuttgart, 2. Mai. (70 Jahre alt.) In Sillenbuch beging der bekannte Musikkritiker und Musikschriftsteller Oskar Schröder seinen 70. Geburtstag. 25 Jahre lang war er als Musikreferent beim „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ tätig und als Musikpädagoge und Lehrer zahlreicher Schüler lange Zeit an leitender Stelle des Konservatoriums für Musik.

Waiblingen a. St., 3. Mai. (Erster Spatenstich.) Am 1. Mai wurde der erste Spatenstich zum Schulhaus- und Gemeinderathausneubau getan. Bei dem Festakt sprach zuerst Bürgermeister Faß. Sodann beglückwünschte Kreisleiter Fischer die Gemeinde zu dem neuen Unternehmen. Oberschulrat Kimmich überbrachte als Vorstand des Bezirksschulamtes die Glückwünsche der württembergischen Schulbehörden. Hierauf nahm Kreisleiter Fischer den symbolischen Akt des ersten Spatenstiches vor.

Eßlingen, 3. Mai. (Sechs neue HJ.-Heime.) Am Mittwoch wurden der Eßlinger Hitler-Jugend durch die Stadtverwaltung sechs neue Heime übergeben, die sich in der Mittleren Beutau 7, in der früheren Fabrik von Zweigle befinden. Dort hat die Stadt im Erdgeschoß sechs Räume herrichten lassen. In diesen Heimen werden drei Hitlerjugendgruppen und drei Jugendvolkzüge untergebracht.

Tübingen, 3. Mai. (Todesfall.) Am Freitag ist Alt-Schuhmachermeister Karl Kibler hochbetagt gestorben. Am 2. Oktober wäre er 98 Jahre alt geworden. Mit ihm ist der älteste Tübinger Einwohner und der älteste deutsche Schuhmacher aus dem Leben geschieden.

Steinhilben i. Hög., 3. Mai. (Töblicher Motorradunfall.) Der Maurer Jakob Baumeister ist bei der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte bei Mägerlingen durch einen Sturz von seinem Motorrad tödlich verunglückt. Bei dem Sturz fiel Baumeister so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Schwäb. Gmünd, 3. Mai. (Angefahren.) Am Donnerstag wurde in Gmünd eine 74jährige Frau, die die Rapenstraße zur Weissenheimerstraße überqueren wollte, von einem auswärtigen Wagen angefahren und zu Boden geworfen. Mit einem Schädelbruch und einer Gehirnerschütterung wurde sie ins Margarithenheim verbracht; sie schwebt in Lebensgefahr.

Ludwigsburg, 2. Mai. (Fachschule.) Die Gewerbeschule Ludwigsburg hat vor beinahe einem Jahrzehnt die Notwendigkeit erkannt, eine Fachabteilung für die Lehrtätigkeit der Orgelbauanstalt, Walden und für die damals vorhandenen kleineren Harmoniumbaubetriebe hier einzurichten. Sie ist dabei von Dr. Walcker in entgegenkommender Weise unterstützt worden. In Fachkreisen hat die Fachschule für Orgelbau volle Anerkennung gefunden, und sie ist in ganz Deutschland die einzige sachliche Schulanstalt für Orgel- und Harmoniumbau. Unter Zustimmung der Ministerialabteilung für die Fachschulen und der Stadtverwaltung Ludwigsburg werden nun auf Wunsch hervorragende Orgelbauachtmann Schulungsurse von mehrwöchiger Dauer für Orgelbaulehrlinge und -gehilfen aus ganz Deutschland veranstaltet.

Bad Mergentheim, 2. Mai. (Medizinischer Fortbildungskurs.) Vom 21. bis 24. Mai findet hier ein Fortbildungskurs über die Erkrankungen des Mergentheimer Infektionsgebietes statt. Dabei werden sprechen über Erkrankungen der Leber und der Gallenwege und ihre internistische und chirurgische Behandlung eine Reihe deutscher Ärzte.

Freudenstadt, 2. Mai. (Umlage 19 Prozent.) In der Ratsherrensitzung wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. April ab die Umlage von 20 auf 19 Prozent zu ermäßigen. Trotz der Umlageerhöhung ist es möglich, im laufenden Jahre 40 000 RM. Schulden zurückbezahlen, den städtischen Grundbesitz durch Zukauf um 30 000 RM. in seinem Wert zu erhöhen und die für den Bau der Kläranlage im Ranbach nötigen Baukosten in Höhe von 120 000 RM. ohne jede Schuldaufnahme aus eigenen Mitteln aufzubringen.

Schramberg, 2. Mai. (Ehrensenator.) Dem Ehrenbürger unserer Stadt, Helmuth Junghans, Generaldirektor der Uhrenfabriken Gebrüder Junghans AG., wurde am Samstag durch Professor Dr. Ing. Erich Siebel im Namen der Technischen Hochschule Stuttgart die Urkunde über die Ernennung zum Ehrensenator überreicht.

Baiersfurt, 2. Mai. (Erstakt.) In der Nacht zum 1. Mai verunglückte in der Papierfabrik Baiersfurt der in den 40iger Jahren stehende verheiratete Heizer August Specht von Baiersfurt tödlich. Mit einem weiteren Arbeitskameraden oblag ihm u. a. die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Kohlenzulaußrohr vom Kohlenbunker zum Kessel intakt ist. Als eine Verstopfung eintrat, wollte er dieselbe beheben, ist aber aus noch nicht geklärten Gründe

in dem Rohr erstickt. Sein Arbeitstamerad fand ihn nach wenigen Minuten tot auf.

Münchingen, 2. Mai. (Kannfahrer Roth f.) Der deutsche Motorradfahrer hat einen schweren Verlust zu beklagen. Der junge schwäbische Kannfahrer Sebastian Roth-Münchingen erlag während des Trainings zum „Großen Preis der Schweiz für Motorräder“ am Freitag im Bremgartenwald bei Bern einem Herzschlag. Beim Abfahren der Rennstrecke wurde er von einem Unwohlsein befallen. Er hielt an, stieg vom Rad und wollte, als er sich besser fühlte, die Fahrt fortsetzen. In diesem Augenblick fiel er tot zu Boden. Der erst 27jährige Fahrer sollte am kommenden Sonntag die Farben von NSU, für die er seit Jahresfrist verpflichtet war, beim „Großen Preis der Schweiz“ in der 500er-Klasse vertreten. Der Verstorbenen hat eine Reihe bedeutungsvoller Rennen gewonnen. Sein größter Erfolg war wohl sein vorjähriger Sieg im „Großen Bergpreis von Deutschland“ in neuer Rekordzeit.

Friedrichshafen, 2. Mai. (Luftschiffpionier.) Am 1. Mai konnte Dr. phil. Eberhard Lempert beim Luftschiffbau Zeppelin auf eine 25jährige Werkzugehörigkeit zurückblicken. 1913 zum Luftschiffpionier ernannt, übernahm er im September 1913 die Leitung der Luftschiffstation Frankfurt a. M. und die Führung des damaligen Verkehrsluftschiffes „Victoria Luise“. Er kann auf über 1000 Fahrten in Zeppelin-Luftschiffen zurückblicken. Nach Kriegsende arbeitete er in Friedrichshafen an physikalischen Aufsaugen und besonders an meteorologischen Studien für die geplanten transatlantischen Luftschifflinien.

Pforzheim, 3. Mai. (Säher Tod.) Der 26jährige Erwin Spengler von Pforzheim, der bei den Notstandsarbeiten in Merkingen (neues Flußbett der Würm) beschäftigt ist, wurde bei der Arbeit von einem Herzschlag getroffen und sank tot zusammen.

Kastatt, 3. Mai. (Zeitungsweisen.) „Der Kurztäger“ in Gernsbach wurde mit Wirkung vom 2. Mai mit dem „Kastatter Tageblatt“ vereinigt.

Konstanz, 3. Mai. (Unglückschronik.) In Hilzingen geriet der 22jährige Landheiser Max Hellmann aus Singen unter ein Riesenhorn und wurde zu Tode gedrückt. — In Tafersweiler verlor der 43 Jahre alte Ignaz Köberle an der Jagen. Steige die Herrschaft über sein Fahrrad und kam zu Fall. Er erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. — In Unterfgingen brannte das Anwesen des Küfermeisters Schlude nachts bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

Schwäbische Sängertagung in Sigmaringen

Sigmaringen, 3. Mai. Unter Anwesenheit des Bundespräsidenten, des württ. Innenministers Dr. Schmid, fand am Samstag und Sonntag die Tagung des Deutschen Sängerbundes, Gau Schwaben, hier statt. Der Tagung ging ein Festabend voraus. Die Sängertagung wurde am Sonntag vormittag in der Stadthalle eröffnet. Der stellv. Gauführer Kuthenrieth gab den Geschäftsbericht 1935. Er betonte, daß jetzt die Umwälzung im Sängerbund im Sinne der nationalsozialistischen Revolution abgeschlossen sei. In den Musikbeiräten sei für den verstorbenen Musikdirektor Ries vom Viedertanz Stuttgart als dessen Nachfolger Kapellmeister Dettlinger berufen worden. In 12 Kreisen seien Gauliederfeste abgehalten worden, die jeweils einen Aufstieg im Gesangsleben gebracht hätten. Die Stelle des Gauassessors sei noch nicht besetzt. Dies werde demnächst erfolgen. Die Zahl der Vereine und der Mitgliederstand ist etwas zurückgegangen. Der Bund zählt jetzt 65 000 Mitglieder, die in 1753 Vereinen wirken. 12 neue Vereine wurden gebildet.

Bundesführer Innenminister Dr. Schmid machte noch ergänzende Ausführungen zu dem Geschäftsbericht; der Mitgliederabgang sei nicht tragisch zu nehmen. Durch reges Werden, besonders unter den jungen Leuten, könne er wieder teilweise eingeholt werden. Der von Reichsrat Heller erstattete Kasernenbericht, der durch die Ausgaben für das Silbermuseum beeinflusst ist, gab keinen Anlaß zu Beanstandungen. Mit großer Wahrscheinlichkeit werde als Ort des nächsten Gauliederfestes Stuttgart bestimmt werden. Gauhormeister Nagel-Ehlingen gab noch wertvolle Hinweise für die Arbeit der Vereinsführer und Chorleiter in der neuen Zeit.

Neue Nachrichten aus aller Welt

Oesterreich teilt Deutschland die Einführung der Bundesdienstpflicht mit. Der österreichische Gesandte Tauschitz machte dem Reichsminister des Äußern Frhr. v. Neurath einen Besuch. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem Minister eine Aufzeichnung, welche die Gründe für die Einführung der Allgemeinen Bundesdienstpflicht in Oesterreich enthält.

Warenabkommen mit Mandschukuo. Bei dem am Donnerstag zwischen dem Deutschen Reich und Mandschukuo abgeschlossenen Warenabkommen handelt es sich nicht um einen Handelsvertrag im engeren Sinne, sondern um ein rein technisches Abkommen, dem keinerlei politische Bedeutung zukommt. Es schließt auch nicht eine politische Anerkennung des mandschurischen Staates ein.

Der spanische Innenminister endgültig zurückgetreten. Der spanische Ministerpräsident hat dem Rücktrittsgesuch des bisherigen spanischen Innenministers Amos Salvador, der wegen seines schlechten Gesundheitszustandes bereits seit einiger Zeit von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Casares Quiroga, vertreten wurde, stattgegeben. Die beiden Ministerien werden weiter in der Hand von Casares Quiroga bleiben.

Italien zur Befestigung der Dardanellen. Die italienische Regierung hat auf diplomatischem Wege der türkischen Regierung mitgeteilt, daß sie bereit sei, die Frage der Befestigung der Dardanellen einer Prüfung zu unterziehen, sich jedoch eine endgültige Stellungnahme in dieser Frage vorbehalten.

Prager Vertreter der Phönix verhaftet. Im Zusammenhang mit dem Phönix-Skandal wurde am 30. April der Leiter der Prager Filiale, Franz Andros, auf der Prager Polizeidirektion verhaftet. Im Anschluß wurde Andros nun am Samstag unter dem Verdacht des Verstoßens der Verleumdung zum Mißbrauch der Amtsgewalt bzw. der Hehlerei und der Veruntreuung verhaftet.

Furtwänglers weitere Tätigkeit. Der Führer und Reichsfanzler hat Wilhelm Furtwängler seinem Wunsche entsprechend für eine Zeit lang von aller Dirigententätigkeit innerhalb Deutschlands entbunden. Wilhelm Furtwängler, der sich persönlichen Arbeiten widmen wird, wird außer in den Bayreuther Festspielen im nächsten Winter nirgends dirigieren. Nach Ablauf der kommenden Spielzeit wird er seine Tätigkeit im In- und Ausland wieder aufnehmen.

Der Sport vom Sonntag

Deutsche Fußball-Meisterschaft

Gaugruppe 3:
In Worms: Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms 2:6
In Nürnberg: 1. FC Nürnberg — 1. SV Jena 3:0.

Gaugruppe 4:
In Mannheim: SV Waldhof — FC Hanau 93 1:0
In Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — Kölner SK 3:0.

Gaugruppe 1:
In Chemnitz: PSV Chemnitz — Berliner SV 92 4:1
In Bochum: Schalke 04 — Hindenburg Altenstein 7:0.

Gaugruppe 2:
In Bremen: Werder Bremen — Borm. Rosp. Gleiwitz 2:4
In Hamburg: TB. Eimsbüttel — Viktoria Stolz 2:1.

Kaufstiegspreise zur Gauklasse

Gau Württemberg: VfR. Gaisburg — SpVgg. Trofingen 2:0, FC. Nürtingen — FC. Mengen 8:2.
Gau Bayern: TB. 1860 Fürth — Schwaben Augsburg 3:1, Jahn Regensburg — Post SV Würzburg 3:1, VfB. Koburg gegen VfB. Ingolstadt 2:0.

Punktspiele der Bezirksklasse

Abteilung Unterland: Heilbronner SpVgg. — SpVgg. Prag 2:3.
Abteilung Bodensee: FC. Ravensburg — VfB. Friedrichshafen ausgefallen.

Zweite Hauptrunde des Vereinspokals:

SpVgg. Schramberg — VfB. Stuttgart 1:2, SpFr. Stuttgart gegen FC. Pforzheim 1:2 n. Verl., FC. Juffenhäuser — TSV. Kellbach 3:0, SpB. Feuerbach — FC. Salam. Kornwestheim 2:1

n. Verl., SpVgg. Unterföhrheim — FC. Taiffingen 2:0, FC. Eslingen — SpFr. Ehlingen 3:3 n. Verl., FC. Senden — 1. SV. Ulm 0:6, Phönix Karlsruhe — Union Bödingen 3:1, SpVgg. Siedenheim — Pfalz Ludwigshafen 1:0, SpVgg. Söllingen — VfB. Mühlburg 2:1, Freiburger FC. — SC. Gutach 4:1, FC. Billingen — VfR. Konstanz 2:3 n. Verl., FC. Saarbrücken gegen Karlsruher FC 3:1.

Großer Motorradpreis der Schweiz

Gutes Abschneiden der Deutschen

Mit dem Großen Motorradpreis der Schweiz wurde am Sonntag im Berner Bremgartenwald eines der bedeutendsten Motorradrennen des Jahres entschieden, kam es doch hier zu einem Zusammentreffen der besten europäischen Fahrer und schnellsten Maschinen. 89 Maschinen aus 9 Nationen gingen an den Start, unter ihnen war Deutschland sehr stark vertreten. Die größten Erfolge hatten die deutschen Vertreter bei den Seitenwagen zu verzeichnen, wo sie in beiden Klassen in neuer Rekordzeit siegten. Paul Wegres-Machen auf Harley Davidson errang mit einem Durchschnitt von 109,388 Kilometer den Sieg in der Klasse bis 1000 ccm, Toni Babl auf DKW den Sieg in der Klasse bis 600 ccm mit 115,246 Stundenkilometer. Gewinner des Großen Preises wurde der Engländer James Guthrie auf Norton, der mit 142,305 einen neuen absoluten Streckenrekord für Kraftfahrer aufstellte. Er siegte in der Tagesbesetzung in der Halbliterklasse und wiederholte seine Vorjahressiege auch in der Klasse B bis 350 ccm. Ley (BMW) und Mansfeld (DKW) belegten in der Halbliterklasse die nächsten Plätze. In der Klasse A bis 250 ccm mußten die DKW-Fahrer den Italiener Tenti auf Guzzi der ebenfalls einen neuen Rekord herausholte, den Sieg überlassen, doch sicherten sich die Deutschen den zweiten bis fünften Platz. Wie mörderisch die Kämpfe waren, geht schon daraus hervor, daß nur 46 Teilnehmer, also etwas mehr als die Hälfte, das Ziel erreichten.

Die italienische Viertellitermaschine Guzzi hat schon im Vorjahr bei der englischen TT. durch ihren Sieg das Augenmerk der Fachleute auf sich gerichtet. Die favorisierte DKW konnte den Nachteil, daß sie nur Dreiganggetriebe hat, umso weniger wettmachen, als die Guzzi des siegenden Italieners Tenti dank ihrer Hinterradfederung auch über die bessere Straßenlage verfügt. Arthur Geiß konnte auf DKW nur in der ersten Runde die Spitze halten, mußte dann aber Tenti vorbeilassen, der langsam seinen Vorsprung vergrößerte.

24 Fahrzeuge nahmen das Rennen in der 350er-Klasse auf. Der Engländer James Guthrie setzte sich auf seiner Norton sofort an die Spitze, die er in den 30 Runden nicht mehr abgab. Der Belgier René Milhoux auf FN setzte sich in der 10. Runde vor Heiner Fleischmann (NSU) nach einem hartnäckigen Kampf auf den zweiten Platz.

Auch in der Halbliterklasse machte sich der Nachteil der fehlenden Hinterradfederung deutscher Maschinen bemerkbar, die viel langsamer durch die Kurven kamen. Kurt Mansfeld behauptete von der ersten Startreihe weg nur zwei Runden lang die Spitze. Dann kam Guthrie unaufhaltsam voran und brauchte im Verlauf des Rennens keinen Gegner mehr zu fürchten. Ley-Nürnberg auf BMW lag anfänglich im Mittelfeld, überholte dann einen Gegner nach dem andern und setzte sich schließlich vor Mansfeld auf den zweiten Platz.

Ergebnisse: Kraftfahrer nicht über 250 ccm: 1. Tenti-Italien (Guzzi) 1:17:56,2 Stunden gleich 129,258 Stundenkilometer, 2. Arthur Geiß-Jschopau (DKW), 3. Ewald Kluge-Jschopau (DKW), 4. Walfried Winkler-Chemnitz (DKW), 5. Hans Winkler-München (DKW).

Nicht über 350 ccm: 1. Guthrie-England (Norton) 1:38:48,2 gleich 132,99 Stundenkilometer, 2. Milhoux-Belgien (FN), 3. Heinrich Fleischmann-Nürnberg (NSU).

Nicht über 500 ccm: 1. James Guthrie-England (Norton) 1:32:20,2 Stunden gleich 142,305 Stundenkilometer, 2. Otto Ley-Nürnberg (BMW), 3. Kurt Mansfeld-Jschopau.

Seitenwagen nicht über 600 ccm: 1. Toni Babl-Niesbach (DKW) 1:08:24,6 gleich 115,246 Stundenkilometer, 2. Ernst Stärkle-Schweiz (BMW), 3. Haas Kaymann-Zulda (DKW), 4. Hans Stärkle-Schweiz (NSU).

Seitenwagen bis 1000 ccm: 1. Paul Wegres-Machen (Harley Davidson) 1:12:20,4 Stunden gleich 109,388 Stundenkilometer, 2. Karl Braun-Karlsruhe (Horex), 3. Senn-Schweiz (NSU).

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bahndamm im Schwarzwald (Jah. D. 604) D. R. G. 4. 96 733. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Sie sprechen in 3 Monaten ohne Vorkenntnisse fließend englisch.

Morgen, den 5. Mai, beginnen neue Schnellkurse für Anfänger und Fortgeschrittene in

Englisch

Anmeldungen: Montag und Dienstag von 11—1 und 3—7 Uhr. M. Rieboldt war zwei Jahre Lehrer in London.

In Deutschland nahmen bei demselben bisher folgende Schüler Unterricht: Kaufleute, Lehrer, Aerzte, Rechtsanwälte, Offiziere usw.

Damit sich ein jeder davon überzeugen kann, daß ein dreimonatlicher Unterricht bei mir einen einjährigen Aufenthalt im Auslande ersetzt, können sich Interessenten heute abend von 8—11 Uhr unverbindlich an meinen schon jetzt laufenden Kursen anschließen.

Sprachen-Institut

M. Rieboldt

Staatl. gepr. Dolmetscher u. Sprachlehrer, Wildbad im Gasthof z. „Schwarzwaldhof“.

Sämtliche starke Gemüsepflanzen pikiert und unpikiert empfiehlt Gärtnerei Lembeck Haus Sommerberg.

Ehepaar mit Tochter sucht auf Mitte Mai für drei Wochen in besserem Hause nahe Bäder

2 schöne Zimmer in bester Lage, ev mit voller Pension. Angebote erbeten unt. M. 101 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Familiendrucksaachen jeder Art liefert in kürzester Frist Wildbader Tagblatt.

Je schmutziger die Wäsche — um so besser wäscht



Wenig getragener Anzug (dunkelblau) im Auftrag preiswert zu verkaufen.

Albert Kern, Maßschneiderei

DIE DRUCKEREI DIESES BLATTES DRUCKT AUCH FÜR IHR GESCHÄFT DRUCKSACHEN JEDER ART

Neueingänge

in preiswerter Damen-Kleidung

MANTEL
in melierten Frühjahrs- u. Herrenstoffen, einfarbig Diagonal schwarz u. marine, auch für starke Damen
Mk. 18.75 24.— 28.— 36.—

KOSTUME
engl. artige Stoffe, shetland Herrenstoffe, saubere Verarbeitung, auch schwarz u. marine in gr. Auswahl
Mk. 21.50 26.— 34.— 38.—

KOMPLETS
Rock-Komplet od. Kleid-Komplet, in neuartig. Frühjahrsstoffen, fescche Macharten, alle Frühlingfarben
Mk. 24.— 29.— 34.— 38.—

E. Berner

Das Fachgeschäft für flotte Damen-Kleidung Ecke Metzger- und Blumenstraße